

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*Heute geht's um Grundlegendes. Ein jedes Leben hat solche Stationen, wo fast alles was sonst so alltäglich (überlebens-) wichtig scheint, plötzlich nicht mehr zählt. Manchmal im Leben gibt es so 180° Wenden, wo auf einen Schlag alles anders ist. Die Karten von jetzt auf gleich ganz neu gemischt werden.*

*Was hält, wenn nichts mehr ist wie es war? Woran kann ich mich klammern, gibt's so einen roten Faden durch dieses Leben?*

*Das Leben ist ein Geschenk, ein kostbares Gut von Gott, das wird uns aber oft erst schmerzlich bewusst, wenn wir gezwungen sind von jemanden Abschied zu nehmen. Christliches Leben ist nicht nur ein Warten auf das was danach kommt – auf den Himmel. Schon hier und jetzt sind wir beschenkt. Diese Sicht auf das Leben, auf unser Leben ist grundlegend. Von diesem Leben schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth.*

*Bleib behütet,*

*Pfarrerin Esther Scheuchl (0699 188 77 498)*

Die Korinther waren sich nicht so sicher, worauf es im Leben ankommt, worauf sie ihr Leben bauen sollten. Paulus schreibt von der Grundlage des Glaubens, und er lässt auch so schwere und erschreckende Gedanken wie das „Gericht Gottes“ nicht aus. Er lässt also die Todesangst nicht aus und die Frage, was danach wohl kommen wird. Aber er kommt zu einer grundlegenden, sehr lebensbejahenden Antwort. Die steht in unserem Predigttext für heute: in 1.Kor 3,9-17:

### **Mitarbeiter Gottes**

*Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.*

*Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.*

*Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*

*Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.*

*Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.*

Puh, der Predigttext ist heute alles andere als leichte Urlaubslektüre. Paulus heizt uns ganz schön ein! Er stellt uns in eine große Verantwortung: Gottes Mitarbeiter, sein Ackerfeld, sein Bauwerk – all das sollen wir Christinnen und Christen sein?!

Da kann schon ganz leicht ein Leistungs- und Erwartungsdruck entstehen, vor allem dann, wenn wir in der Bibel Gottes Willen herauslesen und dann mit der Realität um uns herum vergleichen....

In einem Spannungsfeld zwischen den beiden Begriffen ‚Freiheit‘ und ‚Verantwortung‘ sollen wir Christinnen und Christen unser geschenktes Leben hier auf der Welt gestalten, das ist unser Auftrag.

Aber beginnen wir von vorne. Paulus erinnert uns: Die Grundlage unseres christlichen Glaubens ist Jesus Christus; auf dem baut alles auf. Alle Gemeindegarbeit, jedes Engagement in der Gemeinde, hat hier Grund und Ziel: *„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“*

Da stellt sich natürlich die Frage, womit dieser Grund gelegt ist; was das also ist, was Jesus Christus ausmacht. Da könnte man viel dazu sagen – aber im Grunde ist es ganz einfach.

Das, was Jesus Christus ausmacht, damit also unseren christlichen Glauben im Innersten bestimmt, ist eine Art göttlicher Grundeinstellung, die ihr Echo in unserem eigenen Zusammenleben finden soll: Gott akzeptiert uns voraussetzungslos und bedingungslos als die, die wir sind. Das hat er immer wieder gezeigt und erzählt: in Begegnungen, in Geschichten – und nicht zuletzt in seinem Sterben und Auferstehen für uns. Gottes Liebe für dich und mich also – die er in Jesus Christus bewiesen hat - befreit uns zu einem Leben nur unter seinen liebevollen und wertschätzenden Maßstäben. Wer sich selbst mit all seinen Macken und Fehlern, mit seinen Begabungen und Fähigkeiten bei Gott angenommen weiß, der ist davon befreit, etwas darstellen zu wollen, was er oder sie nicht ist. Er oder sie ist befähigt dazu, in großer Freiheit etwas von dieser voraussetzungslosen und bedingungslosen Liebe Gottes selbst auszustrahlen und weiterzugeben. Das ist die Grundlage des christlichen Glaubens.

Paulus entwickelt daraus einen zweiten Gedanken, gewissermaßen zum Thema „Himmel und Hölle“. Er kennt nämlich wohl Unterschiede, wie sehr jemand diesem Ideal nahekommt; wie sehr also jemand schon allein auf diesem Grund baut und wo noch zu sehr scheinbar andere Grundlagen als wertvoll erachtet werden:

*„Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.“*

Paulus erweist sich da als ein sehr sensibler, aber auch selbstbewusster Ausleger des Evangeliums: auch wenn Gott uns alle gleichermaßen liebt und auf immer und ewig annimmt, so ist er nicht der Gleichmacher in Person: das ist der Tod. Gott aber ist das Leben in Person, und so sieht er uns alle, jede und jeden einzelnen, mit seinem tieforschenden, göttlichen Blick an; sieht, was wir verbockt haben, sieht, was uns gelungen ist; sieht Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, um im Bild des Paulus zu bleiben.

Das ist das Gericht Gottes – dieser entlarvende, liebevolle, schmerzhaft, tröstende Blick Gottes. Gott nimmt uns in die Verantwortung. Gott hat uns geschaffen, er weiß wozu wir fähig sind, was er uns anvertrauen kann. Gott möchte, dass du und ich mitarbeiten. Das gibt unserem Leben Aufgabe, Sinn und Ziel. Wir dürfen dieses Leben genießen, es ist ein Geschenk. Wir dürfen uns gebrauchen lassen, unser Bestes geben. Wir werden auch scheitern, auf die Nase fallen – das liegt in unserer menschlichen Natur, leider. Aber Gott weiß das und nicht nur, dass er uns aufhilft – Gott ist so groß und wunderbar, dass er aus unserem Mist ganz oft Dünger macht. Viele Fehler, die wir machen nützt Gott, um seine Größe zu zeigen. Paulus erkennt: *Gott ist in den Schwachen mächtig!* (2.Kor.12,9)

Und übrigens, weil Gott es ist, der uns die Freiheit und die Verantwortung dieses Lebens schenkt, gibt es auch keine Ausreden – sich nicht zu engagieren... Wenn am Ende des Lebens nur Stroh übrig ist? Wenn da nichts vorzuweisen ist, was vor Gottes Augen Bestand hat??

Das ist der Moment. Jetzt berührt die Ewigkeit unsere Sterblichkeit. Jetzt passiert das, was Johannes in seiner Offenbarung ganz am Ende schreibt (Offb. 21,4):

*„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.“*

Paulus schreibt das kühler, analytischer, theologisch scharf durchdacht und ebenso formuliert:

*„Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“*

Ja, es kann sein, dass ich nichts, aber auch gar nichts vor Gott vorzuweisen habe, was vor seinem göttlichen Blick Bestand haben mag: das wird keine leichte Erkenntnis sein. Aber er trennt sich deshalb nicht von mir. Gott kennt die Unterscheidung von Person und Sache! Gott sieht unser Herz an, Gott sieht unser Probieren, unser Nicht-Aufgeben.

Jesus Christus spricht: „*In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost: ich habe die Welt überwunden!*“ (Joh. 16,33)

Amen.

Mit Gott an unserer Seite dürfen wir zuversichtlich in die Zukunft schauen und tatkräftig daran mitwirken Gottes Liebe hier auf Erden sichtbar zu machen. So kündigt der Prophet Jesaja an:

### ***Die große Wandlung***

*Wohlan, es ist noch eine kleine Weile, so soll der Libanon fruchtbares Land werden, und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden. Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels.*

*Denn es wird ein Ende haben mit den Tyrannen und mit den Spöttern aus sein, und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten, welche die Leute schuldig sprechen vor Gericht und stellen dem nach, der sie zurechtweist im Tor, und beugen durch Lügen das Recht des Unschuldigen.*

*Darum spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob: Jakob soll nicht mehr beschämt dastehen, und sein Antlitz soll nicht mehr erblassen. Denn wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände – ihre Kinder – in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen; sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten. Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen.*

(Jesaja 29,17-24)

### **„Herr ich komme zu dir“**

Herr, ich komme zu Dir,  
und ich steh' vor Dir, so wie ich bin.  
Alles was mich bewegt, lege ich vor Dich hin.  
Herr, ich komme zu Dir,  
und ich schütte mein Herz bei Dir aus.  
Was mich hindert ganz bei Dir zu sein räume aus!

Meine Sorgen sind Dir nicht verborgen,  
Du wirst sorgen für mich.  
Voll Vertrauen will ich auf Dich schauen.  
Herr, ich baue auf Dich!

Gib mir ein neues, ungeteiltes Herz.  
Lege ein neues Lied in meinen Mund.  
Fülle mich neu mit Deinem Geist,

Denn Du bewirkst ein Lob in mir.  
(Albert Frey)